Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Christoph Hagius

Ich harre täglich/ weil ich streite; GOtts Gnad und Güt mich nur geleite! : Leich-Sermon Bey Adelichem Begräbniß Des ... Herrn Jochim Christian von Holtzendorf/ Ihr Königl. Mäytt. und Cron Schweden ... Rittmeisters ... Auff Dreßkow in Meissen Erbsessen/ [et]c. Nachdem derselbe ... Februarii ... den XXVII. ... seelig eingeschlaffen: Dessen Adeliche Leiche aber den XXVII. ... Martii/ allhie in S. Marien Kirche ... zur Erden bestettiget und begraben worden

Greiffswald: Doischer, 1660

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn771260172

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Hagen, Chr.,

auf J. C. von Holtzendorf.

Greifsw. 1660.

18.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn771260172/phys_0001
DFG

Ich harre täglich/ weil ich streite;
GOtts Gnad und Güt mich nur geleite!

Leich-Sermon

Bey Adelichem Begräbniß

Des weyland

WolEdlengebornen/Gestrengen/Vesten/Mannhafften

Herrn Joachim Christian

von HOLTZENDORF/

Ihr. Königl. Mäytt. und Cron Schweden/

unter Weyl. Herrn Obristen/ Johann Brengls/ Regiment zu Roß/ gewesenen wolbestalten Herrn

RITTMEISTERS/

(numehr in GOtt seeligen)

Auff Dreßkow in Meissen Erbsessen/ &c.

Nachdem derselbe den XIV. Monats Tag Februarii von dem Allwaltenden/ Heiligen und Gerechten GOTT/ mit Leibes Schwachheit/ wieder verhoffen/ plötzlich angegriffen/ und den XXVII. desselben annoch scheinenden Monats in beständigem Glauben an GOTT und seinen Erlöser/ JEsum CHristum/ sanfft und seelig eingeschlaffen: Dessen Adeliche Leiche aber den XXVII. nechstfolgenden Monats Martii/ allhie in S. Marien Kirche/ mit Christlichen Ceremonien/ nebst gewönlichem Militarischem Gepränge/ in Begleitung aller Stände Personen/ rühmlich zur Erden bestettiget und begraben worden:

In ansehnlicher volckreicher Versamblung gehalten/ und auff Begehren der hinterbliebenden Leidtragenden/ zum öffentlichen Druck befordert/ durch

CHRISTOPHORUM HAGIUM, Predigern bey St. Marien Kirchen/ in Anckiamb.

Greiffswald/ druckts Matthæus Doischer/ der Acad. Buchdr. 1660.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn771260172/phys_0005
DFG

Der
WolEdlengebohrnen / Adelicher Ehrn- und Tugendsahmen
FRAWEN MARGARETHA
von HOLTZENDORFN/
gebohrne von SAHLEN;
Des weiland
WolEdlen / Gestrengen und Vesten Herrn
STELLANI v. HOLTZENDORF/
auff Dreßkow Erbgesessen /
hinterlassenen Fraw Wittwen/
jetzo hochbekümmerten Fr. Mutter/
Vnd denen
WolEdlengebohrnen / Gestrengen und Vesten Herren /
CHRISTOFF STELLANO,
STELLANO,
und
DIETRICH
von HOLTZENDORFF/
respectivè, zu Adelwitz und Dreßkow Erbgesessen/
jetzo Leidtragenden Herren Brüdern/
Wie denn auch
Der WolEdlengebohrnen / Adelicher Ehr- und Tugendsahmen
Frawen SOPHIA MARGARETHA
von HEINTZEN / gebornen von Holtzendorff /
numehro auch sehr besorgten Fr. Schwester/
Mittelst hertzlicher Anwündschung von GOtt / dem GOtt
der Gedult und des Trosts/Gottes Gnad/ Gedult/ Trost/ Erhaltung und allerley Segen an Leib und Seel nun und zu allen Zeiten/und Anerbietung meiner in Ehren stets willigen Diensten/ übergibt diesen gehaltenen Traur-Sermon vorbemelder
AUTOR.

IM Nahmen unsers HERRN und Heylandes JEsu CHristi/ GOttes und Marien Sohns/ welcher ist der Edle und starcker Held / mächtig im Streit der tapffere Kriegs- und Siegs-HErr über Sünde/ Todt/ Teuffel/ Höll und der Welt / in welchem auch alle gläubige Christen sollen eine gute Ritterschafft üben / Glauben und gut Gewissen haben / den Sieg wieder alle Feinde erhalten / und dann die Crone des ewigen Lebens davon bringen; mit GOtt dem Himlischen Vater / der uns rüstet mit Krafft/ und lehret unsere Hand streiten; in der Gemeinschafft GOttes des Heiligen Geistes / der Hertz und Muth gibt freudig und getrost zu kämpffen/ und im Glauben biß ans Ende zu beharren: Von allen gläubigen Christen in dieser streitenden Kirchen hochgelobet / geliebet/ gerühmet und gepreiset/ hie in dieser Zeit und folgend in der Ewigkeit/ Amen.

Luc. 19, 12
Es. 9, 6.
Ps. 24, 8.
Luc. 11, 22.
Offenb. 1, 18.
C. 5, 5.
Joh. 15, 1, 33.
1. Tim. 1, 18, 19.
1. Cor. 15, 57.
2. Tim. 4, 8.
Ps. 18, 33. 35.
Psal. 51, 14.
Es. 11, 12.
Weißh. 7, 22.

GEliebte und andächtige Freunde in Christo JEsu unserm HERRN / Es ist eine feine Ermahnung des Christlichen Hauß-Lehrers Syrachs / die wir lesen im VII. Cap. seines Büchleins / also lautend: Beweise auch an den Todten deine Wolthat. Denn mit solchen Worten wil er anzeigen / daß die Todten Cörper oder Leichnam / bevorab der jenigen / die mit Syrach und allen Gläubigen in GOTtes Gnaden-Bund leben / und haben gelebet / nicht sollen übel gehalten oder an ihnen etwas schmähliches erwiesen werden / daß man sie ohne Gesang und Klang / ohne Sage und Klage seyn und bleiben lasse / und ihnen ein Esels Begräbnis gönne / wie GOTT dem König Jojakim gedräwet / daß er solte wie ein Esel begraben werden / das ist / ohne Begräbnis und ehrliche Ceremonien / also / daß man über ihn nicht einmahl klagen und sagen soll: Ach Bruder / Ach Herr / Ach Edler; sondern man soll vielmehr an solchen Verstorbenen eine Wolthat beweisen. Solche Wolthat wird nun / nach Anzeigung Göttlicher Schrifft / auff diese Zeit gezogen / bewiesen / Einmahl / wenn man sie ehrlich begrabet / das ist / wenn man anfänglichen den todten Cörper rein wässchet / massen der Tabea geschehen: Danechst / wenn man

Syr. 7, 37.

Jer. 22, 18, 19.

Ap. Ges. 9, 37.

gebür-

gebürlicher Weise den Leib verhüllet und darauff ehrlich zum Grabe bestatet / wie sich Syrach selbst erkläret hat / alß dem Lazaro und andern mehr wiederfahren. Drittens / wenn man ihn auch rühmlich begleitet / alß der Wittwen Sohn zu Nain begegnet / eben / wie von König David gelesen wird / daß er des Abners Sarg gefolget. Fürs vierdte / wenn man die abgelegte Person / nachdem dieselbe gewesen ist / billiger massen betrauret / nach Syrachs Erklärung / wie David den tödtlichen Abgang der tapffern Helde Sauls / Jonathan und Abners sehr und rühmlich beklaget hat. Dann auch zum Fünften / wenn man ihren Glauben und erwiesenen Gottesdienst / wie dann auch das geführte Leben und Wandel öffentlich bekennet und preiset / andern zum Exempel der Nachfolge; Gestalt König David jetzt berührten Helden gethan / und der Hauptmann zu Jerusalem den HErrn Christum nach seinem Abschied gerühmet hat. Solche und dergleichen Wolthat haben wir anjetzo an diesem Orth auch gerne beweisen wollen dem weiland WolEdlengebornen / Gestrengen / Vesten und Manhafften Hn. Jochim Christian von Holtzendorff / Ihr Königl: Mayt: zu Schweden unter des Hn. Obristen Johann Brengels Regiment zu Roß gewesenem wo bestaltem Herrn Rittmeister / numehro in GOTT seeligem. Denn nachdem derselbe kurtz verwichener Zeit in dieser (leider!) grassirenden hitzigen Kranckheit durch den zeitlichen Todt

Syr. 38, 16. Joh. 11, 44. Luc. 7, 12. 2. Sam 13, 31. Syr. 38, 17. 2. Sam. 1, 17. seq. C. 3, 33. se Matt. 27, 54. Luc. 23, 47.

auß dieser Sterbigkeit abgefordert / und sonder Zweiffel / der Seelen nach / in die Himmlische Glori und Herrligkeit versetzet / hat Er uns seinen erblichenen Cörper hinterlassen.

Demselben beweisen wir nun / alß Christen / nach Syrachs Ermahnung / diese Wolthat / daß wir nicht allein sein Begräbnis ehrlich bestellen / indem sein todter Leichnam rein gewasschen / und gebührlicher Weise / nach Adelichem Gebrauch / so viel dieses Orths / Zeit und Gelegenheit nach / hat geschehen mögen / löblich verhüllet / und mit rühmlichen Ceremonien zum Grabe und Ruhestat gebracht / sondern auch in ansehnlichem Comitat / von Adelichen / Geist- Welt- und Bürgerstandes Personen denselben deduciret und begleitet / wie nicht weniger von manchem guten Hertzen betrauret worden / und sonderlichen / dem sein Christliches Leben und Wandel kund und wissend / auch wie und was Er für ein seeliges Ende genommen / bekand seyn mag / derselbe solches / andern zur Nachfolge / billig rühmen und bekennen müssen.

Ist nur übrig / daß wir nicht allein dieses Sehl. Herrn Rittmeisters Glauben / Leben und Abschied auß GOttes Wort beweisen und darthun / sondern auch uns Lebendigen und / nach GOttes Willen / noch übrig seynden zum rühmlichen Exempel und nötigen Nachfolge auff- und fürstellen mögen: Dazu denn der heilige Mann GOttes Hiob uns guten Anlaß geben wird / wenn wir etliche wenig Wort

von

von dem rechtschaffenen und stetswehrenden Streit und Kampff der wahren Christen in diesem Leben ansehen und beherzigen werden.

Weil aber solches auß unsern eigenen natürlichen Kräfften nicht geschehen kan / So wollen wir uns zu forderst zu GOTT wenden / und den Vater aller Gnaden und Barmhertzigkeit umb Christi JEsu / unsers HErrn und Erlösers willen von Hertzen anruffen und bitten / ER wolle uns auß seiner heiligen Höhe mit den Gaben seines guten Geistes begnaden / diß unser Christliches Fürhaben dergestalt abzurichten / damit GOTtes Heiliger Nahme dadurch geehret / wir im rechten Erkäntniß und Glauben gemehret / im Leben und Todt / biß ans Ende beharren / und endlich ewig seelig werden mögen. Solche grosse Gnade von dem lieben GOTT zu erlangen / lasset uns ingesampt in wahrem Glauben beten ein Andächtiges heiliges Vater unser.

Eure Christliche Liebe wolle hierauff mit gebührender Andacht verlesen hören / etliche Wort auß dem Büchlein Hiob genommen / und zu diesem mahl zu erklären und zu verhandlen begehret / die beschrieben stehen im XIV. Capitt. und lauten auß dem 14. und folgenden Versiculen / also: Hi. 14. 15. 16. 17.

ICh harre täglich / dieweil ich streite / biß daß meine Verän-

derung

derung komme. Daß du wollest mir ruffen/und ich dir antworten/ uñ wollest das Werck deiner Hände nicht außschlagen. Denn du hast schon meine Gänge gezehlet/ Aber du wolltest ja nicht acht haben auff meine Sünde. Du hast meine Vbertrettung in einem Bündlein versiegelt/ und meine Missethat zusammen gefasset.

Hievon kürtzlich/ doch fruchtbarlich zu handeln/helffe uns der liebe GOTT mit Gnaden/ umb unsers Heylandes JEsu CHristi willen/ Amen.

HEliebte und andächtige Freunde in CHristo JEsu unserm HErrn/ der Hocherleuchte Apostel S. Paulus schreibet an seinen lieben Timotheum im 2. C. seiner andern Epistel unter andern diese Wort: Leide dich/ alß ein guter Streitter JEsu CHRISTI. Diese Wort sind Gleichnis

2. Tim. 2, 3.

Wort/mit welchen der heilige Apostel seinen Timotheum nicht allein seines heiligen Apostel Ampts/ sondern auch seines wehrten Christenthums treulich erinnert/ und zu rechtschaffener Vbung desselben wil ermahnet haben. Er vergleichet aber den wehrten Christenthum einem guten Streit JEsu Christi/ das ist/ einem geistlichen Krieg und Streit: Vnd einen ieglichen rechtschaffenen Christen vergleichet Er einem guten Streiter und Soldaten; und zeiget in demselben das Ampt eines guten Christen in dieser streitenden Kirchen/ welches bestehe/ Einmal im guten Streiten/ beydes nach der Lehr und Anweisung/wie auch im Namen unsers HErrn JEsu Christi/alß welcher Ihr Obrister Feld-Herr ist. Hernach in Erleidung allerhand zufälliger Beschwernissen und Wiederwertigkeit/ ja wol des Todes selber/ der bey solchem Zustande sich gemeiniglich findet.

Dann je offenbahr und männiglichen bekandt ist/ daß nicht allein ein tapffer Soldat/ wenn er zu Felde liegt/ für dem Feind/ in öffentlicher Gefahr seines Lebens alle Stunde und Augenblick schwebet/ und seines Lebens nimmer kan sicher seyn/ wie das David dem König Saul hat wollen zu zweymaln zu erkennen geben/ zu lesen im 24. und 26. Cap. des 1. Buchs Samuels/sondern/wann er gleich daheim im Quartier muß liegen/ kan er leicht von einer Seuche/ die im finstern schleicht/ und im Mittage

1. Sam. 24, 11. 12. seq. Cap. 26, 8. seq. Ps. 91, 6.

verderbet/ niedergeleget und gefället werden. Ebener massen ein Christ ist bey wehrendem seinem Christen Streit vielen Menschlichen Fällen unterworffen / hat allenthalben seine Anfechtung und Wiederwertigkeit/ Geist- und Leiblich/ mit welchen er in diesem Leben stets streiten und fechten muß/ biß er die Augen drüber zu thut/ und gar erstirbet.

Das hat nun der heilige und fromme GOttes Knecht Hiob auch tapffer erfahren / massen auß seiner Histori bekandt ist: Dannenhero Er auch gar schön und fein davon reden und schreiben können / und die verlesene Wort klärlich bezeugen/in welchen Er nicht allein seines stetswehrenden Kriegs und Streites gedencket / sondern auch frey öffentlich bekennet/wie Er sich dabey/alß ein guter Streiter angeschicket/ daß Er täglich gehoffet den Sieg zu erhalten und davon zu bringen.

Diese ietzt verlesene Wort sind absonderlich beliebet an diesem Ohrt bey diesem Leich-Sermon des Sehl: Hn. Rittmeisters zu erklären/und reimen sich zumahln wol eins auff seine Person/ dann auch auff seinen geführten Christenthumb. Denn beydes sein gewesener Stand / daß Er eine Rittermessige Person/ alß auch sein biß dahero geführter Christenthumb / in welchem Er sich wie einen geistlichen Streitter erwiesen hat / allhie fein abgebildet wird / und hat dahin Hiob eben gezielet / wenn Er sagt:

Ich

Ich harre täglich / dieweil Ich streite / biß daß meine Verenderung kommet / etc.

Wollen demnach zu Erklärung solcher nachdencklichen Wort in GOTtes Namen schreiten / und dieselbe in drey Pünctlein verhandlen.

Erstlichen vernehmen / was Hiob bey seinem täglichem Streiten gethan und gemacht habe / nemlich / Er habe täglich geharret. I. Continua Exspectatio.

Zum andern / Warumb und zu was Ende Er täglich geharret und gewartet: II. Finis intentio.

Drittens / was Er dabey so fleissig bedinget und außnimmet. III. Gravis protestatio.

In diesen dreyen Satzen wollen wir die verlesene Wort kürtzlichen erklären / nachmahls auch den heilsahmen Gebrauch drauß anziehen und berühren.

Der fromme GOTT und Himlischer Vater wolle weiter hiezu seine Gnad und Heiligen Geist reichlich verleihen umb seines geliebten Sohns / unsers HERRN und Heylands / JEsu Christi willen / Amen.

Text Erklärung.

HEliebte und andächtige Freunde in Christo JEsu unserm HErrn / was GOTT selbst durch den Propheten Esaiam im 30. Cap. dem Jüdischen Volck in ihren grossen Nöhten und Streitigkeiten hat fürtragen lassen / daß sie nur solten stille seyn / und hof- *Esa. 30, 15.*

fen auff die Hülffe des HERRN; denn so würden sie starck seyn. Eben das hat GOtt in seinem lieben Knecht Hiob auch längst vorher durch seinen guten Geist gewürcket. Denn da derselbe in seiner hefftigsten Seelen-Angst / alß gleichsam in der Hellen / schwitzete / und sich mehr für todt / denn lebendig hielte / weil Er in solchem strengen Gerichte des HErrn keine Hülffe noch Linderung fühlete / So hat Er dennest diesen festen Ancker der Hoffnung annoch übrig gehabt / daß Er in festem Vertrauen zu GOTT auff die Hülffe des HERRN beständig gehoffet / und geharret hat. Denn das bezeuget er selbst / da er spricht: Ich harre täglich / dieweil ich streite / biß daß meine Verenderung komẽ. Bey Erklärung dieser Worte mercken wir / Erstlich / wie und welchergestalt Hiob uns seine domahlige Noht und Vngelegenheit hat fürstellen und abmahlen wollen / nemlich / es sey ein rechter Streit oder Krieg / darinnen er sey gerahten. Wie nun im Kriege sich Feinde / und dahero allerley Gefährligkeit / Furcht / Schrecken / Angst und Noht findet / und mit dem Tode allenthalben umbgeben ist: Also lebe Er auch ietzo im Streit / und habe allenthalben Feinde umb und vor sich / die nicht wenig / auch nicht schwach und geringe / sondern starck und mächtig seyn / wieder welche Er unauffhörlich müsse gleichsam zu Felde liegen /

und mit sie streiten und fechten. Da hatte Er umb sich her sitzen seine drey Feinde; Eliphas von Theman/ Bildad von Suah/ und Zophar von Naema: Dieselben sind aber leidige Tröster/ und wollen Jhn gar zum Heuchler / ja/ das mehr ist/ gar zu einen Gottlosen Menschen und groben muhtwilligen Vbelthäter machen/der mit seinen Mißhandlungen und bösen Thaten Jhm solch Jammer und Schmertzen selbselber hätte über den Halß geführet / wie auß dero Geschwätz so wol vorher / alß hernach zu sehen ist. Jn und an sich hette Er sein schwaches Fleisch und Blut/ das vermöchte in solchem Kampff und harten Streit/ den Er für GOttes so heissen Prüfe-Ofen eine geraume Zeit halten müssen / nicht bestehen; Zumahln Er selbst bekennet / daß seine Krafft nicht steinern/ und sein Fleisch nicht ehern sey. Vnter sich hätte er den bösen Höll-Feind / der scheurte immermehr Qvaalfeur zu / wie Er denn auch eben diß Feur zu Anfangs hätte angelegt und auffgeblasen. Vber sich hätte Er den gerechten GOtt/ dessen lieber Knecht er ja war; nichts desto weniger aber hätte JhnGOTT so hart angetastet/ daß Er nicht anders mercken köndte / GOtt halte Jhn gar für einen Feind/und habe sich Jhm verwandelt in einen Grawsahmen. Sind

Hiob. 16 2.

Hiob c. 4. und 15.

c. 6. 12.

c. 1. und 2.

c. 19. 11. c. 30. 21.

nun das nicht starcke/ sind das nicht mächtige Feinde/mit welchen Hiob zu streiten gehabt? Wer möchte dawieder bestehen? Diese alle wollen Ihm nun nicht viele Ruhe gönnen/ daß er sich etwas erholen köndte/ sondern sie setzen immer auff Ihn zu/ und haben mit Ihm ein hartes Gefechte/ daß Er sich ihrer kaum erwehren mag.

Daneben zeiget Hiob an/ was Er für ein Mittel dawieder ergreiffe in solchem harten Streit. Eusserliche Gewehre/ an Pistolen/ Degen/ Streithammer und derogleichen/ wie gut und fertig sie auch sonsten seyn mögen/ ja were es auch ein gantzer Küriß und Pantzer/ weren es auch halbe und gantze Carthaunen/ würden diesen/ so mächtigen Feinden/ nichts anhaben/ noch wieder sie bestehen können. Das weiß Hiob gar wol. Drumb greifft Er zu ander Gewehr/ die sind Geistlich und Himlisch/ nemblich ein tapffer fester Muth und beständiges kindliches Vertrauen zu GOTT/ das kan es thun und mag allein helffen; eben wie David/ da er solte mit dem grossen starcken Riesen/ dem Goliath streiten/ da war Ihm König Sauls sein Ehern Helm/ Pantzer und Schwerd nicht so gewiß/ alß der Muth und das Vertrauen zu GOTT/ daß Er im Namen des HERRN sothanen ungeheuren streitbahren Held dörffte getrost angehen/ wie im 17. Cap: des 1. Buchs Samuelis zu lesen ist. 1. Sam. 17, 38. 45.

Diß zeiget Hiob auch an diesen Ohrt/ da er

spricht: Ich harre. Diß harren begreifft drey fürnehme Christen Tugenden/ Eins/ einen wahren Glauben/ danechst eine feste Hoffnung/ und dann/ die starcke Gedult. Denn wer da harret/ der muß glauben/ daß ihm werde und könne geholffen werden. Vnd wer da hoffet/ der zweiffelt an der Hülffe nicht/ sondern wartet nur der Zeit und Stunde/ die GOtt dazu bestimmet hat/ und das mit aller Gedult. Es thut der liebe Hiob auch diß hinzu/ daß er zeiget/ wenn und zu was Zeit er harre; Ich harre täglich/ spricht er: Das ist/ alle Tage/ von einer Morgenwache biß zur andern/ wie es König David erkläret hat. Ferner berichtet er/ wie lange solch harren weren solle/ biß meine Verenderung komme/ oder/ nach Arth der Grundsprache/ biß er gar exterminiret und auß der Welt gescheiden werde/ daß ist/ biß er sterbe. Denn Hiob ist nicht unwissend/ daß/ so lange ein Mensch in dieser Welt ist und bleibet/ so geben doch die Feinde nicht an: Lässt Ihn zu Zeiten ein und ander ein wenig Ruhe/ so necket und zwacket Ihn doch der ander/ ja es zuplagt Ihn eins über das ander/ wie er vorher gesagt hat. Ist eins.

Pſ. 130, 6.

Hiob 10, 17.

Folget das Ander/ warumb und zu was Ende harret Hiob so fleissig und unablässig? Nemblich/ GOtt möge Ihm doch ruffen/ so wolle Er

ant-

antworten. Item/ GOTT möge das Werck seiner Hände nicht außschlagen. Auff zweyerley hat Hiob sein Absehen. Erstlich/ GOTT wolle Ihm nur ruffen. Denn es hält sich Hiob für den/ welchen GOtt im Zorn verstossen und vertrieben hat von seinem Angesicht. Nun aber begehrt Hiob nichts mehr/ denn das GOTT Ihn möge in Gnaden wieder zu sich ruffen/ so wolle er gerne antworten/ daß er verhanden sey/ und erwarte seiner Huld und Gnade. Denn das deucht Ihm ein besonder Gnaden Zeichen zu seyn/ wenn er geruffen würde/ und GOtt würdige Ihn also seines Worts und Stimme/ und er könne Ihm antworten/ und also Wort mit Ihm verwechseln/ wie er im vorhergehendem Capittel eben ein solches andeuten wollen. Wie es denn auch zu zeiten eine Anzeige ist einer besondern Gunst und Hulde/ wenn einer geruffen wird/ und der ander antwortet/ massen wir lesen im 22. Cap. des ersten Buchs Mose/ da der Engel des HErrn dem Abraham geruffen und gesagt/ Abraham/ Abraham: Er aber antwortet/ hie bin ich. Und wie GOtt zu viermahl dem Samuel rieff/ und er antwortet Ihm/ im 3. Cap. des 1. Buchs Samuelis zu lesen. Und eben das suchte Joab bey König David/ da Absolon von Ihm verstossen/ und bey Ihm in Ungnaden war gekommen/ daß Er nicht für seinen Augen kommen/ und des Königs Wort und Reden

C. 13, 22.

1. Buch Mos. 22. 11.

1. Sam. 3, 4. seq.

hören

hören könne/ und wolte gerne/ König David möge doch seinen Sohn den Absolon wieder ruffen/ und zu Gnaden annehmen. *2. Sam. 4, 13, 33.*

Danechst spricht auch Hiob/ GOTT wolle das Werck seiner Hände nicht außschlagen. *Cap. 10, 8.* Durch das Werck seiner Hände verstehet Hiob sich selbst. Denn vorher im 10. Cap. hatte Hiob von GOTT also geredt: Deine Hände haben mich gearbeitet und gemacht/ alles was Ich umb und umb bin. Nun diß Werck seiner Hände/ nemlich den armen Hiob/ wolle GOTT nicht außschlagen oder verderben/ wie das Wort in der Grundsprache an diesem Ohrt lautet/ alß wenn ein Töpffer sein Werck/ und irrden Gefäß wolte wegwerffen und zubrechen. *Pagn. in Lexic.*

Diesen zweyen Vrsachen henget Hiob hinan den Grund/ worauß die beyden vorigen zum guten Theil entspringen/ da er sagt: Denn du hast schon meine Gänge gezehlet. Rühmet mit solchen Worten die gnädige Obacht und treufleißige Fürsorge GOttes/ die Er allwege/ als ein lieber frommer Vater Ihm gnugsam declariret und erwiesen hat. Dieselbe preiset Er im folgenden 31. Cap. mit diesen Worten: GOtt siehet alle meine Wege/ und zehlet alle meine Gänge. *Cap. 31, 4.* Weil nun GOTT so ein genawes Auge auff ihn hat/ und gibt so grosse Acht auff ihn/ So zweiffelt Er dem-

nach nicht / GOTT werde Ihn von aller seiner Angst / Noht und Wiederwertigkeit / ja von dem schweren Streit und Kampff / den Er mit allen seinen mächtigen Feinden hält und halten muß / erfreyen und außhelffen / es geschehe auch auff was Weise und Wege es immer geschehen kan und mag. Vnter dessen bleibet Er bey seinem beständigen Hoffen und Harren. Ist auch das Ander.

Das Dritte und letzte Pünctlein hält in sich eine starcke Protestation, die Er bey GOtt bitte- und bete-weise einlegt / daß / wo sein fleissiges und stetiges Harren nicht soll vergeblich seyn und übel gerahten / so muß GOtt eins auß genawer Acht lassen / und gleichsam ein Auge drüber zuhalten. Deñ daß er seine Person wol beobachtet / ist ihm lieb und bekomt ihm wol. Eins aber muß ein wenig zu rücke gesetzet werden / nemlich seine Sünde / in welcher Er empfangen und gebohren ist / und die Ihm noch immer anklebet: Davon sagt Er also: **Aber du wollest ja nicht acht haben auf meine Sünde.** Denn das würde nur alle das vorige hindern und ihn mit allem seinem Thun verderben. Denn Er weiß gar wol / daß Er nicht Engelrein ist / ist auch nicht von denen her / die rein seyn / derer keiner in dieser Welt zu finden / wie Er vorher gefraget und bekandt hat. Auch gestehet er selbst im vorhergehenden Capittel / daß seiner Missethat und Sün-

v. 4.

v. 23.

de so

de so viele ist / daß Er sie selbst so eben nicht wissen kan. Kan dahero Ihm leicht die Rechnung machen. GOtt / nach seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit / habe alle seine Vbertrettung in ein Bündlein zusamen gefasset und versiegelt / wie seine hellen Worte lauten. Solte nun GOtt solch Sünden-Bündlein aufflösen / und Ihm die Sünden eins nach dem andern fürlegen / so würde es Ihm noch grössere Angst und Schrecken / ja / wol gar mit Cain Verzagung und Verzweifelung bringen. Darumb nur das beste ist / daß GOTT alle seine Sünde ins Bündlein einmahl zusammen gefasset / lasse feste versiegelt seyn. Vnd hat sonder Zweiffel der liebe Hiob im Glauben gesehen auff den Erlöser und zugesagten Heyland der Welt / der den HERRN Christum / welchen er bald hernach im 19. Capitel herrlich bekandt hat / von welchem auch der Prophet Daniel im 9. Cap. seiner Prophecyung geweissaget hat / daß / wenn derselbe HERR Christus / alß der Allerheiligste werde erscheinen / gesalbet / und außgerottet werden / alß denn auch die Sünde werde versiegelt / und die Missethat / versöhnet / und die ewige Gerechtigkeit gebracht werden. Durch dessen Verdienst / Blut und Todt / wolle GOTT nur alle seine Sünde lassen todt und versiegelt bleiben. So bleibe er versichert / daß Er in seinem harten Streit tapffer streiten und obsiegen

1. Buch Mos. 4. 13

Cap. 19, 25.

Dan. 9, 24.

werde. Vnd so viel von Erklärung der verlesenen Worte.

Die Lehre.

AVß diesen einfältig / und von Hiob selbst zum besten außgelegten und erklärten Worten köndten zwar allerhand schöne Lehren genommen und außgeführet werden: Aber wir müssen uns zu diesemmahl lassen begnügen an der / die uns beydes gegenwertige Zeit / und der Seel. Herr Rittmeister / dessen erblichenen Cörper wir auff der Todtenbahr noch für Augen stehend haben / an die Hand gibt. Vnd soll dieselbe seyn. Von eines ieglichen wahren Christen stetswehrendem geistlichen Kriegsstand in diesem Leben; Dergestalt / daß wir beherzigen / wie daß alle wahre Christen hie auff Erden in ihrem Stande rechte Geistliche Kriegsleute seyn / die allezeit ihre Feinde umb und für sich haben / dawieder sie Ritterlich streiten und kämpffen müssen / biß sie endlichen im Tode / da sie noch den allerhärtesten Stand und Kampff halten müssen / alle Feinde glücklich überwinden / und den seeligen Sieg und Ehren-Kron des ewigen Lebens davon bringen mögen. An diesem Lehrpunct ist uns nun mercklichen gelegen / weil wir desselben alle Tage und Stunde höchstbedörffen / auff daß wir bey guter

Zeit

Zeit lernen / wie wir uns in diesem Streit recht an zu schicken und zu verhalten haben.

Von diesem Lehrstücklein wollen wir / beliebter Kürtze / nur dreyerley anmercken: Erstlich / die offenbahre Warheit / daß es sich in der Warheit also befinde und verhalte / daß eines rechtschaffenen Christen sein gantzes Leben nicht anders / alß ein Geistlicher Streit und Krieg sey. Dasselbe bewehret die heilige Schrifft einmahl mit Sonnenklaren Exempeln / dero eins das unterhanden habende Exempel des lieben Hiobs ist / davon wir bißher in der Erklärung mit mehren vernommen haben. Die GOttfürchtige Heldinn Judith hat in ihrer Hertzhafften Rede zu den zweyen Eltisten in Bethulia gehalten / die heiligen Ertz-Väter / Abraham / Isaac / Jacob / Mose / und aller derer / die GOTT lieb gewesen sind / angeführt und berichtet / daß auch dieselben sind mancherley versuchet worden / und sind beständig blieben / und haben viele Trübsahl überwunden. Der Geist Gottes in der Epistel an die Ebreer erzehlet ein gantz Register derjenigen / die in diesem geistlichen Streit rechtschaffen gestritten / und glücklichen gesieget haben. Des hocherleuchten Apostels S. Pauli und seiner Gefehrten in Macedonien Exempel ist bekandt auß dem 7. Cap. der andern Epistel an die Corinthier / da er meldet / daß sie allenthalben in Trübsal gewesen / und haben außwendig Streit / inwendig Furcht

In Doctrina Capitali de Militia Christiana noteur.

(1.) manifesta Veritas ex

(2.) Exemplis.

Judith. 8. 22. seq.

2. Cor. 7, 5.

gehabt. Sonderlichen ist auß seinem Martyrologio und Creutz-Register sattsamb zu sehen / was er für mancherley Streit gehabt mit so vielen Feinden. Wie wol er sich auch in solchem Streit verhalten / und was Er dardurch erhalten / das rühmet er im 4. Cap. seiner andern Epistel an Timotheum.

2. Cor, 11, und 12. C.

2. Tim. 4, 7. 8.

Danechst bestettigen diß auch die hellen Sprüche / da auch der liebe Hiob selbst muß bekennen und sagen im 7. Cap. Muß nicht der Mensch immer im Streit leben auff Erden? Wenn S. Paulus die Christen ermahnet / sie sollen kämpffen den guten Kampff des Glaubens / in seiner 1. an Timotheum am 1. So hat er diesen Geistlichen Streit gnugsam mit bezeugen müssen. So gedencket auch die heilige Schrifft der Feinde / mit welchen wir zu streiten haben / zun Galatern im 5 und in der 1. Petri am 5. Sie führet uns auch in die geistliche Rüstkammer / und weiset uns allda allerhand Gewehr und Waffen / zu diesem Streit dienlich / zun Ephes. im 6. Sie gedencket auch der Ehren- und Siegs Cron / die erlangen sollen alle / die wol gestritten haben / 1. Cor. 9. und im 2. Cap. der Offenbahrung S. Johannis: Wie auch im nechstfolgendem 3. Cap. rühmet sie die herrlichen weissen Siegs Kleider / damit sollen angeleget werden die / so überwunden haben. Vnd im 12. meldet der Evangelist in seinem Gesicht von diesem Geistlichem Streit / welchen die Gläubigen in dieser strei-

(β.) Dictis. Hiob 7. 1.

1. Tim. 1, 18

Gal. 5, 17. seq.

1. Pet. 5, 8.

Ephes. 6, 11. seq

1. Cor. 9, 25.

Offenb. C. 11, 10.

Cap. 3, 5.

Offenb. cap. 12, 7. seq.

tenden

tenden Kirche immerfort haben müssen / nebst dem herrlichen Sieg und Außgang desselben.

Nechst diesem komt in dieser Lehr vor die besondere **Beschaffenheit** dieses Streits. Die findet sich in dem mancherley Zugehör / dero **Erstes** ist / die zwo wiederwertigen Partheyen. Denn wo ein Streit ist und seyn sol/da müssen zwo wiederwertige Partheyen seyn: Also auch in diesem Streit finden sich dieselben rechtschaffen.

II. Peculiaris Qualitas, cõsistens in (1.) Partibus adversis.

An einer Seiten sind die Feinde/ dere nicht wenig/ auch nicht schlecht und geringe / sondern groß und mächtig sind. Vnd sind anfänglichen **umb uns her** die arge böse Welt / das ist / **die bösen Leute in der Welt**/die machen uns lauter Angst/ wie Christus sagt/ Joh. 16. Denn da gehts leider also in der Welt daher/ daß man auch seinen Nechsten nicht glauben soll. Ja man muß die Thür des Mundes auch für der/ die in unsern Armen schläfft/ offt bewahren. Denn der Sohn verachtet den Vater / die Tochter setzet sich wieder die Mutter / die Schnur ist wieder die Schwieger/und des Menschen Feinde sind sein eigen Haußgesinde / wie der Prophet Micha längst drüber geklaget hat. Der Prophet Jeremias hat auch zu seiner Zeit von diesem Welt Feinde ein Liedlein wissen zu singen / da Er im 9. Cap. meldet von dem frechen Hauffen/ die mit ihren Zungen eitel Lügen schiessen/ und keine

(2.) Mundus.

Joh. 16,33.

Mich. 7. 5. 6.

Jerem. 9, 2. seqv.

Warheit;

Warheit: Die es mit Gewalt im Lande treiben / und gehen von einer Boßheit zur andern. Dannenhero er selbst treulich warnen muß / daß ein jeder sich hüte für seinem Freunde / und traue auch seinem Bruder nicht / weiln ein Bruder den andern unterdrücket / und ein Freund den andern verräth und teuschet / und reden kein wahr Wort: Sie fleissigen sich drauff / wie einer den andern betriege / und ist ihnen leid / daß sie es nicht ärger machen. Das Buch der Weißheit im 2. Cap. Führet auch eine gantze Schaar und Rotte Gottloser WeltKinder ein / und erzehlet Stückweise ihre Nücke und Tücke / Anschläge und böse Händel / daß einem Gottseeligen Hertzen dafür grawen möchte / wenn ers nur lieset. Weißh. 2. 1. seq.

1. Joh. 2, 16

Der heilige Evangelist und Apostel Johannes in seiner ersten Canonischen Epistel am 2. Capitel gedencket dieses mächtigen Feindes auch / und theilet seine Armee in drey Regiment / dero eins heisset Augenlust / das ist / Geitz und Reichthumb / das ander heisset Fleisches Lust / das ist / Hurerey: Das dritte heisset Hoffärtiges Leben / das ist / Ehrgeitz / Gewalt / Lob und obenauß fahren. Wie es unser Seel. Kirchen-Vater Lutherus am Rande erkläret hat. Dieser Welt-Feind gibt und macht nun allerhand böse Exempel / die verführen und verderben einem das Gute. Weißh. 4. 12.

(b) Caro humana.

An uns haben wir die leidige Sünde / darinnen wir empfangen und gebohren seyn / im 51. Ps.

die

die klebet uns immer an / und machet uns träge / wie die Epistel an die Ebreer bezeuget im 12 Cap. Dieser Feind ist unser eigen sündliches Fleisch / das hat seine Fleischliche Lüste / die wieder die Seele streiten / wie S Petrus sagt: Dieses Fleisch gelüstet wieder den Geist / spricht S. Paulus in der Epistel an die Galater. Von dieser Lust wird ein jeglicher / alß von seiner eigenen Lust gereitzet / und gelocket zum Bösen / nach außsage des Apostels Jacobi: Daß dahero das Tichten und Trachten des Menschlichen Hertzen von Jugend auff immerdar zum Bösen geneiget ist / massen GOtt von Anfang drüber geklaget hat: Vnd der Hocherleuchte Apostel Paulus muß es mit gestehen und bekennen in der Epistel an die Römer im 7. Cap. Diese reitzende Lust verkehret manch unschuldiges Hertz / besage des Buchs der Weißheit im 4. Cap. und bleibet dieselbe nicht nur inwendig im Hertzen und allen Gliedern / sondern sie bricht auß in offenbahre Wercke / und machet eine besondere grosse und starcke Armee / unter welche sich grawsahme Laster finden / alß da sind / Ehebruch / Hurerey / Vnreinigkeit / Vnzucht / Abgötterey / Zauberey / Feindschafft / Hadder / Neid / Zorn / Zanck / Zwietracht / Rotten / Haß / Mord / Sauffen / Fressen / und dergleichen / wie sie S. Paulus nahmkündig machet / und erzehlet in seiner an die Galater im 5. Cap.

Ps. 51. 7. Hebr. 12. 1. 1 Pet. 2, 11. Gal. 5, 17. Jac. 1, 14. 1. Buch Mos. 6. 5. Cap. 8. 21. Weißh. 4. 12. Gal. 5. 19. seq.

In uns und in allen Gliedern stecket und (c)

Mors. Rom. 6, 23. kreucht der Todt/ alß welcher ist der Sünden Sold/ wie S. Paulus lehret zun Römern im 6. und hat/ nach GOttes Anzeige/ im 1. Buch Mos. 2. und 3. Cap. nicht nur bey sich allerley Jammer und Noht/ Kranckheit/ Trübsal/ die einem armen Menschen mit so grossem Hauffen an- und überfället/ alß wenn ein Land und Volck von einem mächtigen Feinde mit grosser Heerskrafft auß allerley Völckern überzogen wird: Wie das der fromme Hiob über die massen sehr empfunden hat/ alß vorhin gehört. Dannenhero auch König David sagen müssen/ der Gerechte muß viel leiden/ im 34. Ps. Jacobus der Apostel sagt von mancherley Anfechtung/ darinnen ein Christ kan gerahten/ Cap 1. S. Paulus spricht/ daß wir durch viele Creutz und Trübsahl in GOttes Reich müssen eingehen/ in der Apostel Geschichte im 14. Cap. und diß alle sind nur Vortraber des letzten Feindes/ welcher ist der Todt/ wie S. Paulus ihn nennet/ 1. Cor. 15. Dieser Feind wil nicht zugeben/ daß die beyden lieben Freunde/ Leib und Seel/ sollen stets in dieser Welt beysammen bleiben/ sondern werden mit Gewalt von einander gerissen. Daß der liebe Mensch sterben und wieder zur Erden werden muß/ nach GOttes außgesprochenem Vrtheil/ im 3. Cap. des 1. Buchs Mose. Dahero ist und bleibet der alte Bund/ Mensch du must sterben/ wie Syrach spricht im 14. Cap.

1. Buch Mos. 2. 17. Cap. 3. 16. seq.

Ps. 34. 20.

Jac. 1. 2.

Geschicht. 14. 22.

1. Cor. 15, 26.

1. B. Mos 3. 19.

Syr. 14, 17.

Diß sind ja nun Feinde gnug/ damit ein Mensch gnugsam zu thunde hätte die gantze Zeit ü-

ber

ber seines Lebens / die Ihm auch gnug zu schaffen machen. Aber noch nicht gnug; sondern da halten noch mehr dahinten / die noch viel grausahmer und mächtiger seyn. Denn da haben wir auch den Teuffel / unsern abgesagten Hauptfeind / mit seinem gantzen Höllhauffen / der gehet umbher wie ein brüllender Löwe / und suchet / den er verschlinge / wie S. Petrus zeuget. Dieser Höll-Feind hat seine gifftige Pfeile der Versuchung / die scheust er in die Hertzen und Gewissen der armen Menschen / wie zun Ephesern im 6. zu lesen / Ja / dieser Feind zuschlägt offtmahls den Menschen mit Fäusten / und macht ihm grosse Angst / wie das S. Paulus erfahren hat / 2. Cor. 12.

(d) Diabolus

1. Pet. 5, 8.

Ephes. 6, 16.

2. Cor. 12, 7.

Ich meine ja / der liebe Hiob hat diesen Feind und dessen Mord-Pfeile geschmecket und gefühlet / uñ mit seinen Höllischen Anfechtungen auff Ihn zugestossen / daß er ihn bey nahe gar zur Vngedult und Verzweiffelung hätte bringen mögen / gestalt er ihn denn auch so fern gebracht / daß er auch seinen Geburts Tag verflucht / und seiner Seelen den Todt angewünschet / wie auß dem 3. und 7. Cap. erhellet / wenn er durch GOttes Hülffe und Beystand des Heiligen Geistes nicht wider diesen Feind im Glauben und Hoffnung so ritterlich gestritten und feste gestanden hätte. Dieser Feind führet auch seinen Kettenhund neben sich / den ewigen Todt / oder den Fluch des Gesetzes / der ist der Stachel des Todes /

Hiob. 3. 3. Cap. 7. 15.

und ist das Recht und Zusprach/die der Teuffel zu allen Menschen/ der Sünden halber hat/ wie zun Römern am 5. geschrieben stehet. Dieser Hund beisset dem Menschen das Gewissen durch/ daß die Gedancken sich müssen selbst untereinander anklagen/ Rom. 2. und das ist der Wurm/ der die GOttlosen in der Hölle ewig nagen und plagen muß. Wie Esaia im 66. zu lesen.

Rom. 5, 12.

Rom. 2, 15.

Esa. 66, 24

(e.) Deut.

Vber das gibt sich GOTT der HERR mannichmahl selbst alß einen Feind an/ in dem er nicht allein alles vorige/ nach seinem heiligen Raht und Wolgefallen über den Menschen verhenget/ sondern wenn die Menschen in ihrer grossen Noht und Wiederwertigkeit stecken/ und zu GOtt umb Hülff und Enderung ängstiglich ruffen und schreyen/ so wil Er offt so bald nicht hören und helffen/ sondern läßt sie eine weile ruffen/ und sich in ihrem Hertzen täglich ängsten/ wie das David mannichmahl beklaget hat in seinem Psalter-Büchlein. S. Paulus hält es GOTT auch für/ 2. Cor. 12. Hiob hats auch weidlich empfunden/ wie im 6. und 30. Cap. zu sehen. Eben diß ist dem Jacob auch fürgebildet in dem harten Kampff/ den er mit GOTT halten müssen. Das Cananeische Weiblein hats auch müssen erfahren und lernen/ wie auß dem 15. Cap. S. Matthæi bekandt ist.

2. Cor. 12, 8 Hiob. 6. 4. C. 30, 20. 1. Buch Mos. 32. Matth. 15, 23. seq.

Wie nun hiebey einem Menschen kan zu muhte seyn/ das haben wir auß den Psalmen Davids hin

und

und wieder zu sehen/ insonderheit wenn wir nur den 13. und 77. Psalm auffschlagen/ und die hefftigen Angstwort Davids und Assaph ansehen und erwegen. Diß sind nun geliebte im HErrn/ an einer Seiten die Feinde. Ps. 13. 2. 77. 8. seq.

An der andern Seiten ist das Gegentheil und Wiederpart der arme Mensch/ der doch Asch und Erde ist/ wie Abraham bekennet. Aber diß kan und muß kein Gott- und Ruchloser Mensch und Ungläubiger seyn. Denn/ weil ein solcher der Welt und seines eigenen Fleisches bester und liebster Freund ist/ und hat auch mit dem Tode und der Höllen einen Verstand und Bund gemachet/ ja/ er ist des leidigen Satans Zunfftgenoß/ und wird von Ihm in seinen Stricken geführet/ nach seinem willen; Demnach hat derselbe keinen Streit mit diesen Feinden begehrt ihn auch nicht zu haben/ sondern thun/ als die seines Theils sind/ gern und willig alles Vbel/ wie auß dem 2. Cap. des Buchs der Weißheit/ und dergleichen Exempeln mehr bekandt ist. Were Hiob ein solcher Gottloser gewesen/ so hätte er diese Wort nimmer geredet/ noch reden dörffen. Aber was saget GOTT von Ihm zu zweyenmahlen in gegenwart aller heiligen Engel/ auch des Satans selber; Er spricht von Ihm/ daß er sey schlecht und recht/ und Gottfürchtig/ und meide das Böse: was mehr/ Er sey sein Knecht. (2.) Homo Christianus. 1. Buch Mos. 18. 27. Es. 28, 15. 2. Tim. 2, 26. Weißh. 2. 1. seq. Cap. 1, 16. Hiob. 1. 8. Cap. 2, 3.

Hierauß erscheinet nun/ wie das Wiederpart

und Gegentheil muß ein Gottfürchtiges und gläubiges Gottes Kind seyn. Das ist nun/ was auch Syrach sagt/ mein Kind/ wilt du Gottes Diener seyn/ so schicke dich zur Anfechtung. Vnd wie S. Paulus es mit bekräfftiget/ wenn er spricht: Alle die GOttselig leben wollen in Christo JEsu/ die müssen Verfolgung leiden. Gleichermassen solches der Engel Raphael auch dem Tobia fürhielt und sprach/ weil du GOtt lieb warest/ so müste es so seyn/ ohne Anfechtung müssest du nicht bleiben/ auff daß du bewehret würdest. Wenn wir nun von Anfang der Schrifft biß zum Ende und Außgang wolten alle Bücher durchblettern uñ auffsuchen alle die/ so diesen Streit haben glücklich halten und führen müssen/ so werden wir keine andere/ als die wahren Gottfürchtigen und Wiedergebohrnen gläubigen Christen sind/ antreffen. Vnd dieselben sinds auch und bleibens/ die wieder diese Feinde müssen zu Felde liegen.

Syr. 2. 1.

2. Tim. 3, 12.

Tob. 12, 13.

(II.) Requisitis quæ sunt (4.) Arma idonea quæ sunt.

Hienechst fürs Ander/ gehörn auch zu diesem Streit rechtmessige Gewehre und Waffen. Denn ein Kriegsmann/ er sey zu Roß oder zu Fuß/ kan nicht wieder einen Feind außziehen/ Er muß seine Rüstung/ seine Pistolen/ Degen/ Mußqueten und derogleichen/ zur Hand haben. Eben also ein Geistlicher Krieges-Mann muß auch seine/ zu diesem Streit dienliche/ Waffen haben. Dieselben sind nun nicht Leib- oder Fleischlich. Denn diese

Feinde / bevorab die Hölliſchen / ſind alſo geartet / daß / wenn man ſie wolte mit Schwerdten / Spieſſen / Geſchoß / Pantzer / Eyſen und Ertz angehen / ſo würden ſie nur drüber lachen. Denn ſo ſagte GOTT ſelbſt zu Hiob im 41. Cap. Wenn man zu dieſem Feind wil mit dem Schwerdt / oder mit Spieſſe / Geſchoß und Pantzer gehen / ſo reget er ſich nicht einmahl / er achtet Eiſen wie Stroh / und Ertz wie faul Holtz / kein Pfeil mag ihn verjagen: Den Hammer achtet er wie Stoppeln / er ſpottet der bebenden Lantzen. Das wuſte Hiob auch wol / drumb gebraucht er hie andere Rüſtung / nemblich / Er hat das Schild des Glaubens an ſeinem Hertzen und Bruſt hangend / wenn er ſagt: Ich harre täglich / Alweil ich ſtreite. Denn der Glaube iſt der Sieg / 1. Johan. 5. Mit dieſem Glaubens Schild gewann das Cananeiſche Weiblein / daß Chriſtus ſelbſt müſte ſagen: O Weib dein Glaube iſt groß / dir geſchehe / wie du wilt. Durch den Glauben haben alle wahre Chriſten geſtritten und obgeſiegt / wie der länge nach auß allen Exempeln erwieſen wird / im 11. Cap. der Epiſtel an die Ebreer. Diß iſt nun der Glaube / dazu Paulus ermahnet hat den Timotheum / ſagend: Diß Gebot befehl ich dir / mein Sohn Timothee / daß du in denſelbigen eine gute Ritterſchafft übeſt / und habeſt den Glauben und gut Gewiſſen. Diß

Hiob 41. 17. ſeq.

(N.) Tides.

1. Joh. 5, 4.

Matth. 15, 28.

Ebr. 11, 1. ſeq.

1. Tim. 1, 18

Schild des Glaubens hat Paulus selbst geführt und feste gehalten. Wie zu sehen 2. Tim. 4. 2. Tim, 4, 7

Daneben hat er den Helm des Heils auff seinem Haupte/ das ist die Hoffnung/ daß er immer hoffet und harret auff GOtt und seine Hülffe: Ich harre täglich/ spricht Er. Das ist nun der sicher und feste Ancker unser Seelen/ wie zun Ebreern im 6. zu lesen: Derselbe lässet nicht zu schanden werden/ Rom. 5. An diesem Ancker hielt sich David in seinem Streit so feste/ daß er auch spricht im 130. Ps. Ich harre des HErrn/ meine Seele harret/ und ich hoffe auff sein Wort: Meine Seele wartet auff den HErrn von einer Morgenwache biß zur andern. Jsrael hoffe auff den HERRN: Das ist/ ein ieglicher gläubiger Christ/ der ein Jsrael ist guter Arth/ der auß dem Geist erzeuget ward/ der folge meinem Exempel/ wil König David sagen/ und hoffe auch auff den HErrn. Denn bey dem HERRN ist die Gnade und viele Erlösung bey Jhm. Hiob zu mehrer bezeugung seines Glaubens und Hoffnung/ hat auch angedeutet das Ziel und Ende seiner Hoffnung/ nemblich/ GOTT wolle das Werck seiner Hände nicht außschlagen; Denn Er habe ja alle seine Gänge gezehlet: Welcher schönen Wort Krafft und Nachdruck in der Erklärung wir mit mehrem gehöret haben. Ebr. 6, 19. Rom. 5, 5. Ps. 130, 5. 6

(ב.) Spes.

Weiter führet auch Hiob das Schwerdt des Geistes in seiner Hand/ das ist das liebe Gebet/ da er GOtt anruffet umb Vergebung seiner Sünde; GOTT möge nicht acht haben auff seine Sünde/ sondern dieselbe im Bündlein zusammen gefasset/ und feste zugeschnüret nur im HErrn Messia/ Christo JEsu/ lassen versiegelt seyn und bleiben. Das ist nun das Schwerdt/ womit König David und alle andere Streiter sich entsetzet und geschützet haben/ wie das Psalmbuch des Königs und Propheten Davids überall außweiset. Das war auch Pauli sein bestes Gewehr/ der da sagt/ Er habe dreymahl/ das ist/ offt den HErrn geflehet/ 2. Cor. 12. Damit schützete und erhielt sich der HErr Christus selbst in seinem Angsthafftigem Streit im Oelgarten und am Stamm des Creutzes/ Matth. 26. Luc. 23. und das suchte auch S. Paulus bey seiner Christlichen Gemeine zu Rom/ und ermahnet sie/ daß sie Ihm solten helffen kämpffen mit beten zu GOTT. Allermeist aber ist nötig/ daß die leidige Sünde/ als welche alles gute hindern und abwehren kan/ möge auß dem wege geräumet werden/ und GOtt dieselbe nicht genaw achten/ denn die Sünde scheiden uns und unsern GOtt voneinander/ wie Esaias zeuget/ umb der Sünde willen zürnet GOTT wieder uns/ daß wir sterben und plötzlich davon müssen/ wie Moses

(3.) Preces.

2. Cor. 12, 8.

Matth. 26 39.

Luc. 23, 46.

Rom. 15, 30

Es. 69, 2.

Ps. 90, 8. 9.

lehret in seinem Todten Lied. Darumb war der liebe David auch zum meisten bekümmert / eben wie allhie Hiob / und hat darauff in seinen Gebetlein / insonderheit in den sieben Buß-Psalmen nichts anders gesucht und begehrt / denn nur Vergebung aller Sünde. Diese Geistliche Rüstung ist mächtig vor GOTT / zu verstören die Befestungen / wie S. Paulus ins gemein von allen Geistlichen Waffen schreiben wollen / 2. Cor. 10. und diese sinds / die wir in der Rüstkammer und Zeughauß des heiligen Geistes antreffen / und von S. Paulo uns klärlich für Augen geleget wird / in der Epistel an die Epheser im 6. Capitel.

2. Cor. 10, 4

Eph. 6, 10.

(b.) Mens generosa.

Nechst diesem gehöret auch hiezu ein tapffer unverzagter und beharlicher Muht. Den ja ein KriegsMann / wenn er für dem Feinde stehet / und mit Jhm zusammen gehet / lässet es nicht dabey gnug seyn / daß Er nur einmahl die Pistole und Mußquete löse / und einmahl zuschlage / sondern er hält an / so lange er immer kan / biß er siehet / daß der Feind entweder verjaget oder erschlagen sey: Vnd da es gleich des ersten Tages Jhm nicht gelingen solte / so præsentiret er sich wieder am andern und dritten Tage. Also muß ein Christ in diesem geistlichem Gefechte und Streit stets anhalten und nicht müde werden. Er muß täglich harren / biß seine Verenderung komme; So lange ein lebendiger Odem in ihm ist / wie Hiob / wie David und andere Jhm

vorge-

vorgethan haben. Er muß harren des HERRN/ sein getrost und unverzagt/ und harren des HErrn. Muß daneben geduldig seyn/ uñ ihm die weile nicht lassen zu lange düncken und wiederlichen werdē/ sondern lauffen mit Gedult in den Kampff/ der Ihm verordnet ist/ wie der Geist GOttes in der Epistel an die Ebreer ermahnet. Ps. 27, 14. Ebr. 12, 1.

Weiter fürs Dritte gehört hiezu auch ein besonder Ernst. Ein Kriegsmann muß nicht mit blinden Kugeln und getödtem Kraut schiessen/ oder einige Lufftstreiche thun/ wo er redlich fechten und streiten wil/ sondern er muß mit ernst den Feind angehen. Also ein Christ muß ihm dieses alles lassen ein Ernst seyn. Denn der in diesem Kriegs-Dienst GOtt seinem HErrn treu dienen wil/ der muß ihm solches lassen ein Ernst seyn/ wie auch Syrach gelehret hat; wie Hiob hie auch thut/ und alle vorerwehnte Heiligen allezeit gethan haben. (c.) Seria resistentia. Syr. 18, 23.

Dann auch zum Vierdten wird hie zu erfodert eine Bereitsahmkeit. Dann ein Kriegs Mañ muß immer wacht und bereit seyn. So bald er die Trompete höret anstossen und die Trommel schlagen/ daß er alßdenn sich fertig mache/ und angesichts erscheine. Eben also/ wenn GOTT uns auffordert zum Streit/ oder die Feinde regen sich in und wieder uns/ wir alßbald auff seyn/ wie Hiob hie sagt: GOtt wolle reden. Er wolle antworten. Wenn auch gleich uns GOTT solte (d.) Vigilantia.

auffodern/ mit dem zeitlichem Tode einen Gang zu halten/ und uns von demselben lassen eine kleine weile niederlegen/ so sollen wir auch bereit und willig seyn/ wie Hiob allhie harret/ biß seine Verenderung komme: Vnd also mit dem heiligen Ertzvater Jacob sagen: HErr/ Ich warte auff dein Heil. Vnd mit S. Paulo; Ich habe lust abzuscheiden/ und bey JEsu CHristo zu seyn: Mit dem alten Simeon/ HERR/ nun lässest du deinen Diener im Friede fahren: Wie die Sprüche und dergleichen mehr Gottseligen Hertzen bekannt sind.

1. Buch Mose 49. 18.
Phil. 1, 23.
Luc. 2, 29.

Endlich/ daß wirs kurtz zusammen fassen/ und nur das Fürnehmste berühren/ gehört hiezu auch eine Behutsamkeit für Sünden. Wie denn ein Kriegs-Mann sich wol hütet/ daß Er wieder seinen Articuls Brieff nicht handele/ und es muhtwillig unrecht mache; oder/ da es je möchte in einem und andern versehē seyn/ sich höchlich bemühe/ daß er sich mit seinem Officirer und Obersten zeitig vergleiche/ damit derselbe nicht seine Sünde in acht nehme/ und nach Gebühr ihn abstraffe/ sondern lasse Gnade für Recht gehen. Also soll und muß ein jeder Christ sich mit Fleiß hüten für allerley Sünde und Mißhandlungen/ daß er weder in seinem Hertzen/ noch mit seiner Zungen in fluchen/ schweren/ Gottslästern und dergleichen/ weniger mit Wercken sich wieder GOTT und seyn Wort und heilige Zehen Gebot/ alß welcher aller Christen Articuls-Brieff ist/ versündige: Damit GOttes angedreuete/ zeit-

(e.) à peccatis abstinentia.

2. Buch Mose 20.

liche

liche und ewige Straffe ihn zeitlich und ewig nicht möge treffen/ wie das vielen der Kinder Israel begegnet ist in der Wüsten/ wie Paulus gedencket. Denn GOTT ist nicht ein GOTT/ dem Gottloß Wesen gefällt/wer böse ist/bleibt nicht für Ihm. Solte ja auß Schwachheit etwaß versehen seyn/der kehre bald wieder/thue GOtt einen demütigen Fußfall/ und bitte umb Vergebung der Sünden/ wie David/ Manasse/ Petrus/ der arme Zöllner/ und andere mehr es gemachet haben: Er spreche nur mit Hiob; **Du wollest nicht acht haben auff meine Sünde.** Vnd mit König David; HErr gehe nicht mit mir ins Gerichte/ denn für dir ist kein lebendiger gerecht. Denn so du wolltest Sünde zurechnen/HERR/wer wird bestehen? Insonderheit/ wie ein Kriegs-Mann sich mit dem lieben demütigen Gebet/ wol rüstet und versiehet/ wenn er den Feind sol angreiffen/ und sein Leben in Gefahr setzen/ daß er sich alßdenn GOtt befiehlt. Gleichergestalt/ wenn wir mercken/ daß wir mit dem letzten Feind/ dem Tode/ sollen in den Kampff tretten/ daß wir alßdenn auch mit dem Gebet uns wol verwahren/ und sprechen mit König David auß dem 31. Ps. HErr/ in deine Hände befehl ich meinen Geist/ du hast mich erlöset/ HERR/ du treuer GOTT/ welche Wort auch des HErrn JEsu letzte Wort am Stam des Creutzes gewesen seyn/ Luc. 23. und der heilige Märtyrer Stephanus beschloß sein Le-

5. Buch Mose 28.
1. Cor. 10, 5.
Ps. 5, 5.
Ps. 143, 3.
Ps. 130, 3.
Ps. 31, 6.
Luc. 23, 46.

ben mit diesen Worten: HErr JEsu/nim meinen Geist auff/ auß dem 7. Cap. der Apostel Geschichte.

Gesch. 7. 59.

III. Eventus felicitas.

Nun ist noch eins in diesem Lehrstücklein übrig/ nemlich/ die außgehende Glückseligkeit/ was für einen event und Außgang dieser/ besagter massen geführter Streit/ gewinne. Wie Hiob geharret und täglich gehoffet: GOTT würde Ihm doch wieder ruffen/ und seiner Hände Werck nicht außschlagen: Das ist/ GOTT werde sich zu Ihm in Gnaden wenden/ und Ihn schützen und außhelffen. Denn wie ein Kriegsmann/ der sich ritterlich und wol gehalten hat/ von seinem Feld-Herrn und Obristen sehr beliebet und wolgehalten wird/ Er redet und spricht mit Ihm freundlich/ Er schlägt Ihn nicht auß/ oder/ hält ihn nicht unwehrt/ sondern hat Ihn in guter acht/ ehret und lohnet Ihn herrlich/ gibt Ihm endlich seinen Paßbort und ehrlichen Abschied/ und lässt Ihn damit in sein Vaterland mit frieden ziehen: Also ein guter Streiter JEsu Christi/ ein ieglicher Christ/ soll solchen Gnaden-Lohn auch von seinem Feld-HErrn/ JEsu Christo zu erwarten haben. Er wil freundlichen mit Ihm reden und Ihn rühmen/ Ihn lieben und schützen/ und Ihm seinen Paßbort und Abschied geben/ daß er sol auß diesem Streit zur Himmlischen Ruhe und Herrligkeit kommen; Seine Seele soll ins Bündlein der Lebendigen eingebunden/ und zur grossen Schaar der Himmlischen gebracht werden/ einmahl durch einen seeligen Abschied auß dieser Welt/ es

geschehe

geschehe solches im Streit für seinen Feind/wie Jonathan/ der holdseelig und lieblich im Leben/ und ein streitbahrer Held gewesen/ und seines gleichen mehr wiederfahren/ oder auff seinem Lager und Siechbettlein/gleich wie also der tapffer Kriegs Held Mose auff dem Gebirge Abarim/ und König David auff seiner Burg zu Jerusalem eingeschlaffen/ und sich der alte Simeon auch dessen getröstet hat. Luc. 2. Vnd hernach am Jüngsten Tage/ da es heissen wird/ auß dem 25. Matthæi: Ey du frommer und getreuer Knecht/ der du bist über wenig treu gewest/ Ich wil dich über viele setzen/ gehe ein in deines HErrn Freude. Dieses hat Hiob auch erfahren müssen/ denn GOtt hat Jhm geruffen/ und Er hat Jhm geantwortet. GOTT hat Jhn für seine Freunde hochgerühmet/ und mit einem seeligen Sterbstündlein begnaden wollen/ wie im Außgang seiner Historia zu sehen ist. So ists auch mit Abraham/ Isaac und Jacob abgelauffen/die jetzo in Christi Reich der Herrligkeit sitzen/ dieses war auch des Apostels Pauli Trost und Hoffnung/dahero schrieb er seinem lieben Timotheo also: Die Zeit meines abscheidens ist verhanden. Jch habe einen guten Kampff gekämpffet/ Jch habe den Lauff vollendet/Jch habe Glauben gehalten/hinfort ist mir beygelegt die Kron der Gerechtigkeit/

1. Sam. 31. 2. seq.
2. Sam. 1, 23. 27.
5. B. Mos. 32, 49. Cap. 34, 5.
1. Reg. 2, 10.
Luc. 2, 29.
Matt. 25, 21, 23.
Hiob 38, seqq.
Matth. 8, 11.
2. Tim. 4, 6. 7. 8.

tigkeit / welche mir der HERR an jenem Tage / der gerechte Richter / geben wird / nicht mir aber allein / sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb haben. So viel von der Lehre.

Der Gebrauch.

I. Erinnerung.

DIß Lehrstücklein soll uns dienen / Eins / zu einer Erinnerung / daß wir stets betrachten / wie unser Christen Leben ein stettiger Streit und Kampff sey / und wir alle Stunde und Augenblick unsere Feinde allenthalben umb uns her / hinten und forn / oben und unten haben / mit denen wir streitten und fechten müssen: Daß es demnach recht und wahr ist und heisset / wie der Christliche Poët gesaget hat:

Nunqvam bella piis, nunqvam certamina desunt,
Et qvicum certet Mens pia semper habet.

Das ist:

Es mangelt nimmer nicht an Krieg und Streit den Frommen;
Denn ja an allen Ohrt den Feind man siehet kommen.

II. Warnung.

Nechst diesem gibt es eine nötige Warnung /

daß

daß wir in diesem so stetigem Streit uns nicht ungebührlich verhalten / und fleischliche Sicherheit uns trennen lassen / daß wir nicht wolten die Sünde nach Gottes Gesetze achten / sondern dawider dürstiglich handeln: da doch das heilige Gesetz Gottes der Christen geistlicher Articuls-Brieff ist / dem sie in der heiligen Tauff geschworen / und sich verbindlich gemachet haben. Denn wie es einem Soldaten übel bekomt / wenn er wider seinen Articuls-Brieff zu handeln sich unterstehen solte / und er würde bey zeiten nicht Gnade bekommen: Eben so würde ein Christ übel dran seyn / wenn er wieder GOTT und sein Wort frech handeln / allerley Sünde / Unzucht / Unrecht / Gewalt / Muhtwillen / Fluchen / Gotteslästern / und dergleichen Untugenden mehr betreiben / GOTT nicht fürchten / nicht beten / und sich Morgend und Abends Ihm nicht befehlen würde; wolte nicht fleissig zur Kirchen / selten zur Beicht und Hochwürdigem Nachtmahl des HERRN gehen / sich auch zum seeligen Sterbstündlein nicht ernstlich bereiten: Warlich ein solcher Mensch schwebet in grosser Gefahr / und würde leichtsam von so mancherley grausahmen Feinden können überwunden werden: Fürnemlich würde er sich der Anklage des Gesetzes / und des Satans selber / wie auch seiner eigenen Gedancken nicht können erwehren; Darauff denn GOttes Zorn / und allerhand schwere Straffen an Leib und Seel ihm auff den Fuß folgen und treffen würden: Wie wir an den Kindern

Job 5, 45. Offenb. 12 10. Rom. 2, 15.

Israel sehen/ daß es ihnen übel belohnet/ da sie nicht rechtschaffen gestritten haben/ wie S. Paulus berichtet. 1. Cor X, 1. seq. Würde also sein gantzer Christenthum ihm nichts helffen und einbringen/ wenn Er in diesem Kampff sich nicht wol und ritterlich halten und diesen Feinden tapffer wiederstehen könte.

III. Ermahnung.

Weiter gebrauchen wir dieses auch zu einer guten Ermahnung/ also und dergestalt/ daß wir/ nach dem Exempel der Gottfürchtigen Soldaten und KriegesKnechte/ wie der Hauptmann zu Capernaum und Cornelius zu Cæsarea den Ruhm in GOttes Wort haben/ daß sie nicht allein für ihre Person Gottfürchtige und Gottseelige Hauptleute gewesen/ sondern auch KriegesKnechte haben unter sich gehabt/ die auch eins theils Gottfürchtig gewesen/ wie Matthæi am 8. und in den Geschichten im 10. Cap. zu lesen; Matth 8, 10. 8. Geschicht 10, 2, 7. unsern Christenthumb mit allen Ernst mögen allezeit treiben/ Einmahl in wahrer Gottesfurcht/ daß wir ja GOTT allezeit für Augen haben/ und in diesem Streit immerdar auff GOTT schawen/ alß welcher der HERR Zebaoth ist/ mächtig im Streit/ der unser Hand lehret streitten/ und ist bey uns in der Noht/ mit welchen wir können Thaten thun/ und unsere Feinde schlagen/ der uns auch Sieg giebt und geben kan: Psal. 24, 8. 10. wie denn König David diesen GOTT allezeit für Augen gehabt/ darumb könte er auch wol bleiben/ Psal. 91, 15. wie er spricht im 16. Psalm. Pſ. 16, 8. Zum Andern/

müssen

müssen wir unsern Christenthumb im Gebet rechtschaffen bezeugen/ und GOTT hertzlich anruffen/ ER wolle uns Beystand schaffen in der Noth/ denn Menschen Hülffe ist kein nütze: Vnd/

Mit unser Macht ist nichts gethan/
Wir sind gar bald verlohren:
Drumb du O HErr/ durch dein Krafft uns bereit/
Vnd stärck des Fleisches Blödigkeit/
Daß wir hie ritterlich ringen/
Durch Todt und Leben zu dir dringen.

Vnd wie wir auch singen pflegen mit der Christlichen Kirchen:

Ich lieg im Streit und wiederstreb/
Hilff/ O HErr Christ/ dem schwachen;
An deiner Gnad allein ich kleb/
Du kanst mich stärcker machen:
Kompt nun Anfechtung her/ so wehr/
Daß sie mich nicht umstossen/
Du kanst massen/
Daß mirs nicht bring Gefähr/
Ich weiß du wirst es nicht lassen.

Denn ja freylich die Feinde sehr viel und starck sind/ dazu der Streit täglich währet und immer hart anhält/ daß ein Christ sich auf allerley weise/ sonderlich mit dem lieben Gebet/ allzeit wol zu verwahren hat.

Drittens muß der Christenthumb sich auch in der Gedult bey diesem Streit tapffer üben/ denn die Gedult überwindet alles/ und wie jener Kirchen-Lehrer spricht:

Ut vincas, discе pati;
Ut vivas, discе mori.

Das ist:

Daß du könnest Sieg erhalten/
Lerne zeitig dulden wol:
Vnd dein Leben mögst behalten/
Lerne/ wie man sterben soll.

Deßhalben ermahnet auch der Geist des HErrn in der Epistel an die Ebreer/ und spricht: Lasset uns lauffen mit Gedult in den Kampff/ der uns verordnet ist/ und auffsehen auff JEsum/ den Anfänger und Vollender des Glaubens/ welcher/ da er wol hätte mögen Freude haben/ erduldet er das Creutz/ und achtet der Schande nicht/ und ist gesessen zur Rechten auff dem Stuel GOttes. Gedencket an den/ der ein solchs wiedersprechen von den Sündern wieder sich erduldet hat/ daß ihr nicht in eurem Muht matt werdet und ablasset. *Ebr. 12, 1. seq.*

Fürs Vierdte muß diß alles beständig biß ans Ende getrieben werden/ denn die Gedult sol feste bleiben biß ans Ende/ auff daß ihr seyd vollkommen und gantz uñ keinen Mangel habt/ wie Jacobus sagt im Anfang seiner Epistel: Vnd wer beharret biß ans Ende/ der wird selig/ zeuget der HErr Christus selbst im 24. Cap. S. Matthæi. *Jac. 1, 4.* *Matt. 24, 13.*

Dabey sich endlich selbst findet das sehnliche Verlangen nach der Himlischen Ruhe und Behausung/ wie allen Gläubigen solches hart anlieget/ und

dieselben

dieselben sich darumb auch fleissigen / daß sie dem HERRN mögen gefallen / wie auß dem 5. Cap. der 2. Epist. an die Corinther zu sehen. 2. Cor. 5, 2. seq.

Da folget denn schließlich der seelige Trost / daß der herrliche Sieg und schöne Ehren-Kron auff solchen Streit und Kampff gewiß erfolgen wird / wie nicht allein der HErr Christus verspricht / in der heiligen Offenbahrung S. Johannis Cap. 2. sondern der Hocherleuchte Apostel S. Paulus dieselbe auch vertröstet / 1. Cor. 9 und sich derselben getröstet und erfreuet hat / da er spricht: Ich habe einen guten Kampff gekämpffet / Ich habe den Lauff vollendet / Ich habe Glauben gehalten: Hinfort ist mir beygeleget die Kron der Gerechtigkeit / welche mir der HERR an jenem Tage / der gerechte Richter geben wird / nicht mir aber allein / sondern auch allen / die seine Erscheinung liebhaben. Das gebe nun der barmhertzige gnädige GOTT uns und allen wahren gläubigen Christen / alß Geistlichen Streittern und Kämpffern / in dieser streitenden Kirchen und Gnaden-Reich / daß wir nach erlangtem Sieg diese unvergängliche Kron / und das Himmlische Kleinod des ewigen Lebens auch davon bringen und behalten mögen / durch unsern HErrn und Heyland JEsum Christum / den Triumphirenden Siegs-HErrn / und Vberwünder aller seiner und unser Feinde / mit GOtt dem Himmlischen Vater und Heiligen Geist / von allen Streitern und Trost. Offenb. 2, 10. 1. Cor. 9, 25 2. Tim. 4, 7. 8.

Siegs-Fürsten in dieser und jener Welt hochgelobet/ geliebet/ gerühmet und gepreiset in Ewigkeit/ Amen/ Amen.

Personalia.

DAß wir nun von diesem stets-wehrendem geistlichem Streit eines rechtschaffenen und reingläubigen Christen auff dieser Welt zu diesem mahl haben reden sollen/ dazu hat uns der liebe GOTT selber Anlaß gegeben. Durch die/ annoch für Augen stehende Adeliche Leiche des gewesenen Herrn RittMeisters/ der so wol in seinem Leben und Stand/ alß auch in seinem geführten Christenthumb eine Rittermässige Person/ und guter Streiter gewesen ist. Von dessen Adelichen Ankunfft und Geschlecht/ rühmlichen Leben und Wandel/ auch seeligen Abschied auß dieser Welt wir noch weiter nach guter alter hergebrachten Gewohnheit/ etwas vermelden müssen/ so viel an gläubsahmer Nachrichtung wir davon haben erlangen mögen.

Ist demnach der weyland WolEdle geborner/ Gestrenger/ Vester/ Mannhaffter/ Herr Jochim Christian von Holtzendorff/ Ihr Königl. Mäyt. zu Schweden/ unter des Herrn Obristen/ Johann

Brengels

Brengels Regiment zu Roß / gewesener wolbestalter Herr RittMeisters / numehr in GOtt seelig ruhend / im Jahr Christi / 1634. eben auff den heiligen NeuJahrs-Tag zu Dreßkow in Meissen / auß uhraltem Adelichen Geschlecht / der von Holtzendorffen / an dieses Tages Liecht gebohren worden.

Dessen wolseeliger Herr Vater gewesen / der WolEdlegeborne / Gestrenger / Vester / Herr Stellanus von Holtzendorff / auff Dreßkow Erbsessen; ein schicklicher wacker Mann der von männiglichen sehr beliebet worden; welchen [illegible] liebe GOtt für etlichen Jahren durch einen seeligen Todt von dieser Welt wieder abgefordert hat.

Die WolEdle Fraw Mutter ist die / verhoffentlich annoch lebende / WolEdle gebohrne / Adelicher Ehrn- und Tugendsahme Frau Margaretha von Sahlen / Ebenmessig auß einem uhraltem Adelichem Geschlecht / von undencklichen Jahrn her in dieser Welt entstanden.

Der Wohlseel. Herr Großvater ist gewesen / der weyland HochEdler / Gestrenger / Vester / Mannhaffter Herr Stellanus von Holtzendorff / Ihr ChurFürstl. Durchleuchtigkeit zu Sachsen / wolbestalter Herr Ober-Hoff-Marschall / auff Dreßkow Erbsessen; welcher in grossem Ansehen allda gelebet / und ein wolversuchter Mann gewesen ist.

Die Wohlseelige Adeliche Fraw GroßMut-

ter

ter ist gewesen/ eine von Haubitzin / auß dem uhralten Haubitzen Geschlecht in Meissen/ ꝛc.

Weiter hat dißmahl der Sehl. Herr RittMeister sein/ im Lande Meissen wolbekandtes vornehmes Adelich Geschlecht nicht herrechnen wollen/ auch für unnötig erachtet / weiln es in der Marck und andern Orten gnugsam bekandt / dieselbe weitläufftiger zu erzehlen.

Nachdem nun dieser Sehl. Verstorbener von vorerwehnten Adelichen Eltern in diese Welt/ auff vorbemelte Zeit/ wie andere Adam Kinder in Sünden gebohren / haben dieselben / ihrer obliegenden Christlichen Pflicht nach/ diesen ihren lieben Sohn nach kurtz verflossener Zeit dem lieben GOTT in der heiligen Tauffe lassen zuführen / und mit dem Namen Jochim Christian/ benennen wollen: nachgehend auch in der Furcht GOTTes / und reiner Lehr des Catechismi von Jugend auff fleißig erzogen. Dann auch ferner / nachdem ein gutes Ingenium und Inclination zu freyen Künsten und Sprachen in Ihm verspüret worden / in denselben zusambt allerhand Adelichen Tugenden treu und fleißig unterwiesen. Worauff Er bald bey vorkommender bequemen Occasion an den / numehro Hochsehl. Grafen und HErrn/ Axellilie gerahten / und mit desselben Jungen Herren und Söhnen die angefangene Studia etliche Jahr continuiret und fortgesetzet.

Als

Alß Er nun ein gut Fundament gefasset / wie Er denn in der Lateinischen Sprache fertig / und solches / andere Sprachen desto leichter zu erlernen / Ihm sehr zu staten kommen / ist Er endlich von Hochgedachte Ihr HochGräffl. Gn. wehrhafftig gemachet worden / und von dannen mit gutem und hochrühmlichen Contentament abgedancket.

Anno 1650. ist Er in Holland / Versuchens halber gezogen / und daselbst allerhand Exercitia, nebst der Frantzösischen Sprache fertig gelernet / zwey Jahr lang solches getrieben / und nachmals sich nach Hause begeben.

Wie Er heimb kommen / hat Er sich nicht lange zu Hause auffgehalten / besondern ist nacher Berlin an den ChurBrandenburgischen Hoff gegangen / und sich unter die Gardie bestellen lassen / woselbst Er 8. Wochen sich auffgehalten.

Nachmahls ist Er vom Hn. Obristen / Johann Brengel / für einen Leutenandt bestellet worden / und mit Ihm in Pohlen gangen / und in mancherley Militarische Occasiones geritten: Hat auch in der gehaltenen Schlacht für Gniesen sich ritterlich gehalten / und ist darauff von wolvorermeldten Herrn Obristen zum Rittmeister bestellet worden. Mit demselben ist Er weiter auß Pohlen in Dennemarck gerücket / und hat auff ergangene Order in dem gefährlichen Sturm vor Kopenhagen sein Leib und Leben in die Wage setzen müssen.

Da Ihn aber GOTT gnädiglich bewahret/ ist Er/ zusampt seinem Herrn Obrist Leutenandt/ Jochim von Morgenstern/ auß Seeland anhero commandiret/ und mit seiner bey sich habenden Cavallerey in Demmin zur Besatzung desselben Orhts geleget worden. Nachdem aber derselbe Ohrt von der hereingebrochenen Käyser- und ChurFürstlichen Armee attaqviret/ und allendlichen mit Accord übergangen/ ist Er für wenig Wochen/ nach Abzug des Hn. Obrist Vicken/ allhie angelanget/ und zu wieder Occupirung des Hauses Spantkow mit auß commandiret worden.

Seinen geführten Christlichen Wandel betreffend/ geben Ihm sein Herr Obrist Leutenandt und alle Cavallierer/ wie auch die vom Adel/ mit welchen Er so wol hie/ alß anderß wo conversieret/ diß Gezeugnis/ daß Er sich gegen GOTT Christlich und demütig; gegen Sie aber und sonst jederman freund- und höfflich erwiesen/ auch ehrbar und friedsam bezeiget/ seine Charge dermassen Resolut, Mannhafftig und Ritterlich bedienet hat/ daß auch die Hohen Officirer, zusampt den Niedrigen ein besonder Gefallen an Ihn getragen haben.

Imgleichen kan Ihm sein allhie gewesener Wirth/ Jochim Drichel/ mit Warheit nachsagen/ daß Er die Zeit über/ die Er bey Ihm im Quartier gelegen/ sich nicht allein wol und löblich verhalten/ sondern auch Abends und Morgens fleissig gebetet/

und

und / weil Er ihm / alß einen bescheidenem Cavallirer auch bescheidentlich allemahl begegnet / hat der Sehl. Herr Rittmeister ihn dermassen lieb und werth gehabt / daß Er ihm auch seine / bey sich habende Baarschafft zu verwahren anvertrawet hat. Vnd ist unter sie so eine gute Affection verspühret worden / daß sein Wirth Ihm nicht allein in wehrender seiner Schwachheit allerley freundliche liebe Dienste bezeiget / besondern auch wegen dessen tödtlichen Hintritts Hertzliche Condolentz getragen und Ihm sein Leben gerne länger zu fristen zu mehrmahln anerwündschet hat.

Sonsten hat Er / wie andere sündige Menschen / auch seine Menschlichen Fehler und Gebrechen an sich gehabt und mercken lassen / daß Er denn mit Leidtragendem Gemühte erkandt / und GOtt durch Christum / so wol in seinem Vater Vnser / alß in seiner Beicht hat hertzlich abgebeten.

Alß Er den XI. Februarii nacher Wolgast geritten / und den XIII. wieder anhero kommen / ist Er des folgenden Tages / alß den XIV. in die Kirche gegangen / und hat die Predigt mit besonderer Attention und Andacht angehöret. Auff den folgenden Abend aber hat Er angefangen übers Häupt zu klagen / hat den nechstfolgenden Tag sich die Ader lassen öffnen: Vnd wie Er vermercket / es möchte diese Schwachheit auff die / jetzo leider grassierende hitzige Kranckheit außschlagen / hat Er ein sehnliches Verlangen getragen / bey annoch

gutem und richtigem Verstande sich mit dem lieben GOTT durch wahre Busse zu versöhnen. Demnach hat Er den XVIII. Februarii, war der Sonn Abend vor Septuagesima, mich lassen zu sich erbitten / seine Schwachheit und dabey tragend Christliches Verlangen nach dem Hochwürdigen Abendmahl mir offenbahret / nebst freundlichem Ersuchen / folgenden Tages Ihm dasselbe / nach angehörter Beichte / in GOttes Nahmen mitzutheilen / das denn auch GOTT Lob geschehen.

Den folgenden XX. Februarii mich aber eins lassen fordern / und freundlich begehret / in Gegenwart zweyer vom Adel / die Ihn in seiner Decumbentz besuchet / alß Monsieur von der Oesten und Monsieur von Eichstädten / so wol seine Adeliche Ankunfft / alß auch sein bißher erzehltes Leben und Wandel / zusampt seiner bey Ihm gemachten Disposition wegen seiner Leichbestettigung / im fall Ihn GOTT zu diesem mahl solte von hinnen abfordern wollen / in die Feder zu fassen. Wie solches geschehen / hat Er sich in seinem Gemühte erfrewet / und sehr wol befunden / daß Er / durch Verleihung Göttlicher Gnaden / nicht allein sich mit GOTT in Gnaden versöhnet / sondern auch diese Disposition bey gutem Verstande hat können aufsetzen lassen.

Da Ihm auch auß Stralsund von unserm Herrn Medico, D. ANTONIO Hellwigen allerhand köstliche Medicamenta bey seinem / deßwe-

gen

gen abgesandtem / Diener / zugekommen / hat Er zwar angefangen / ein und anders davon zu gebrauchen / Aber bald dabey vermercket / daß die Schwachheit Ihm je länger je hefftiger zugesetzet / und die Artzeney gar wenig helffen wolte.

Hat sich demnach dem heiligen Willen GOttes gehorsamblich ergeben / allezeit / so wol Morgends alß Abends / auch so offt Ich bey Ihm kommen / allerhand tröstliche Krancken- und Todts-Gebetlein mit guter Andacht mit mir gebetet / auch sonsten allezeit sich von seinem Diener Ihm fleissig fürbeten lassen / biß endlich die Schwachheit je mehr und mehr zugenommen / und Ihm die Sprache schwerer und unvernemlicher gefallen / und sein Letztes gewesen / daß man noch recht hat hören können / daß Er mit erhabenen Händen gesprochen: HERR JESV / in deine Hände befehl ich meinen Geist / ꝛc. und ist Ihm das Gehör biß fast ans Ende bestendig geblieben / biß Ich Ihm den Segen mit auffgelegter Hand gesprochen / da Er denn allendlich / nach starcker Hertzens Arbeit etwas stiller geworden / und unter der Anruffung Göttlichen Nahmens / zwischen 1. und 2. Vhr auff den Mittag den 27. Februarii sanfft und seelig im HErrn JESV eingeschlaffen / seines Alters XXVI. Jahr / 8. Wochen / 1. Tag.

Der Allmächtige GOTT und Himlischer Vater / der an diesem Sehl. Hn. Rittmeister seinen heiligen / guten und gerechten Willen geschaf-

fet / wolle dessen verblichenem Cörper eine sanffte Ruhe in der Erden / darinnen Er numehro soll beygesetzet und verscharret werden / biß an den grossen HErrn Tag / und an demselben eine fröliche Auffersthehung zum ewigen Leben; Der Hochbetrübten Fraw Mutter aber / wenn Ihr diese traurige Zeitung wird zukommen / zusampt dero übrigen Hochbekümmerten Hn. Söhnen und Tochter / auch andern Leidtragenden Anverwandten / seines Heiligen Geistes kräfftigen Trost mildiglich verleyhen / damit sie sich hiedurch auffrichten und erquicken / daß sie hören / wie auch dieser Sehl. Herr Rittmeister / alß ein guter Streiter JESV CHRISTI / in diesem Geistlichen Streit / einen guten Kampff gekämpffet / täglich geharret / biß seine Veränderung gekommen / GOtt Ihm auch geruffen / und Er geantwortet / und GOTT Ihn / alß seiner Hände Werck und Geschöpff nicht außgeschlagen noch verworffen / sondern wie Er vorhin im gantzen Leben alle seine Gänge gezehlet / also auch biß an sein letztes Ende gute Acht auff Ihn und seine liebe Seele gehabt / seine Sünde Ihm gnädig verziehen und alle mit einander in ein Bündlein zusammen gefasset / mit CHRISTI theur ver-

gosse-

gossenem Blut versiegelt hat: daß Er damit diesen Streit glücklich vollendet / und numehro die Siegs-Crone der Himlischen Frewde und Herrligkeit / welcher die seelige Seele allbereits vorher geneußt / auch an dem grossen HErrn Tage JESV CHRISTI erlangen und überkommen wird: Welche Ihm und uns allen / nach GOttes willen / annoch übergebliebenen / nach vollbrachtem unserm Streit / auch in Gnaden mittheilen wolle unser Triumphirender Siegs-Herr / JEsus Christus / mit GOTT seinem und unserm lieben Himlischen Vater und Heiligem Geist hochgelobet in Ewigkeit. In dessen Nahmen wir uns abermahl demütig niedersetzen / und im wahrem Glauben beten wollen ein Andächtiges

Vater Vnser.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn771260172/phys_0060
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn771260172/phys_0064
DFG

gossenem Blut versiegelt hat: daß Er
sen Streit glücklich vollendet / und nu
Siegs-Crone der Himlischen Frewde
ligkeit / welcher die seelige Seele allbere
geneußt / auch an dem grossen HErrn
SU CHRISTI erlangen und üb
wird: Welche Ihm und uns allen / n
tes willen / annoch übergebliebenen / nach
tem unserm Streit / auch in Gnaden
wolle unser Triumphirender Siegs-Her
Christus / mit GOTT seinem und un
Himlischen Vater und Heiligem Geis
in Ewigkeit. In dessen Nahr
uns abermahl demütig niedersetzen
im wahrem Glauben beten wo
len ein Andächtis
ges

Vater Vnser.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn771260172/phys_0065
DFG